

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 49. Freitag, den 18. Februar 1820.

Universitätsnachricht.

Am 17. Febr. erlangte Hr. **Moriz Kind**, aus Leipzig, der Rechte Baccalaureus, Notarius und Advocat, ein Sohn des verewigten Seniors des hiesigen Schöppenstuhls und Oberhofgerichtsraths Doct. Joh. Dan. Kind, die Doctorwürde der Rechte, durch Vertheidigung seiner Streitschrift: *De lege Voconia*, welcher das Promotionsprogramm des Herrn Hofr. u. d. Ordinarius Doct. Biener, als Prokanzlers, Erörterungen aus dem Sächsischen Recht enthaltend, nebst der Lebensbeschreibung des Herrn Doct. Kind, angehängt ist.

Ueber die mechanischen Erfindungen.

Man hört jetzt häufig den menschlichen Erfindungsgeist im Gebiete der Mechanik, wo durch Maschinen zu Stande gekommen sind, welche die oft mühsame Arbeit vieler Menschen erleichtern oder gar entbehrlich machen, deshalb schmähen, weil dadurch einer Menge Handwerkern ihre Beschäftigung und ihr Unterhalt entzogen worden sei. Die sinnreichsten, kunstvollsten Erfindungen werden verwünscht, als Ursachen der überhandnehmenden Nahrungelosigkeit. Sollte das aber nicht ein über-

eiltes Verdauungsurtheil seyn? Wie viele bequeme Einrichtungen müßten wir nicht abschaffen, die uns jetzt auch viele Menschenhände ersparen, nachdem sie allgemein aufgenommen worden sind! Kann der Staat nicht vielleicht diejenigen entschädigen, und denen andre Arbeiten anweisen, die für die gegenwärtige Zeit durch die neuen Maschinen ihren Verdienst verringert sehen? Könnten nicht die, welche durch dergleichen Erfindungen sich bereichern, verpflichtet werden, zur Erleichterung der Umstände der nun arbeitslos gewordenen verhältnismäßig beizutragen? Scheint es aber nicht mit in der Bestimmung des Menschen zu liegen, daß er der rohen Naturkraft immer mehr mächtig werde, leichter über sie herrschen lerne, und allmählich dahin gelange, durch glückliche mechanische Erfindungen des mühseligen Aufwandes seiner besten Kräfte und seiner schönsten Lebenszeit überhoben, ruhiger und froher sein Dasein zu genießen, und sein Leben höheren und edleren Thätigkeiten zu widmen? Auch werden wohl, trotz der Maschinen, dem menschlichen Fleiße noch viele andre erlaubte Erwerbquellen offen bleiben, wo man seiner bedarf, wenn gleich für den Augenblick die Wirkung auf Einzelne nachtheilig scheinen mag. Da ich mich nicht fähig fühle, ins Ein-

zelne der Sache einzugehen und sie anschaulich zu machen, so überlasse ich es scharfsichtigern Beurtheilern dieses Gegenstandes über denselben ihre geprüften Ideen mitzutheilen.

M.

Kettung Bonaparte's aus den augenscheinlichsten Gefahren.

Im Jahre 1800, als Bonaparte noch erster Consul war und in den Alpen die Reserve-Armee über den St. Bernhard führte, traf er zwischen St. Pierre und der letzten Senke dieses Gebirgs auf einen furchtbaren Abgrund, über welchen er, auf engem Pfade und schlüpfrigem Rasen nur durch Leitung eines kundigen Führers und Besteigung eines sichern Maulthieres gelangen konnte. Beide suchte er sich zu verschaffen, und das sichere Thier, welches ihn trug, obgleich es seinen früheren Reiter stets ungefährdet über diesen Abgrund getragen, that jetzt einen Fehltritt, und würde sich, sammt Bonaparte in den unermesslichen Abgrund gestürzt haben, wenn nicht der Führer, schnell und mit aller Kraftanstrengung, sich vorgeworfen und das Maulthier angehalten hätte. Zwanzig Goldstücke lohnten dem Führer diese That, und Europens Schicksal hing an diesem Faden!

In demselben Jahre mußte Bonaparte, um die Oesterreichische Armee-Stellung zu recognosciren, zu Verres hinter Aosta andertshalb Tage verweilen, und nahm sein Quartier bei einem ehemaligen Sardinischen Ingenieur-Offizier. Gleich beim Betreten der Stube seines Wirthes, bemerkte Bonaparte an den

Wänden derselben sehr gut gezeichnete Specialkarten der Gegend, und er fragte sogleich: Qui a fait ces cartes? — Wer hat diese Charten entworfen? — C'est moi. — Ich. — Eh bien, vous me conduirez — Wohl! Sie sollen mein Führer seyn. — Schnell brach er auf über Berg und Thal, zusammen eilf Personen. Sie kamen ins Val d'Ayas, da stießen sie auf ein ausgestelltes Piquet von 25 Mann, das die Oesterreicher bei ihrem schnellen Rückzuge vergessen hatten. Man sieht sich, gleich überrascht von beiden Seiten, einige Augenblicke schweigend an; dann sagte Bonaparte, kalt und gebietend, zum Oesterreichischen Offizier: Donnez moi votre épée, vous êtes mon prisonnier. — Ihren Degen, Sie sind mein Gefangener! — Und der Offizier reichte dem Günstlinge des Glücks den Degen, und zum zweiten Male auf dem Apenninenwege hing sein Leben an dem Faden des Ungefährs.

Der Offizier war von Geburt ein Niederländer und soll vor einigen Jahren noch in Brüssel gelebt haben.

Thänen zur Aschermittwoch 1809. An Minna, mit einem Strauß.

Florens jüngste Kinder stehen

• Ihre liebe Schützerinn!

Ihren Bittern widerstehen

Kann nicht Minna's weicher Sinn:

Kann nicht sehn der Augen Thänen,

Und zernagt von Gram das Herz:

Nicht der Reue eitles Sehnen,

Nicht des Tieffinns Flammenschmerz;

Nicht der Kniee zitternd Beben,
 Noch, Verzweiflung! deine Glut!
 Und dies abgehärmte Leben,
 Todt an Kraft, und arm an Muth;

Nicht das Wanken nach dem Grabe,
 Wo nur die Cypresse rauscht:
 Minna winkt der Dpfergabe,
 Wo man diesseits Herzen tauscht.

Minna küßt die bittern Sorgen
 Wieder von der Stirn mir ab;
 Liebt mich heute, liebt mich morgen,
 Liebt mich fürder bis ins Grab.

E. A. Michaelis.

Geld macht den Mann.

Oft zählt der Mensch nicht vierzig Jahr,
 Und schon wird's ihm nur allzukur,
 Was hier in diesem Erdenleben
 Becignet ist, den Werth zu geben,
 Wodurch wir einzig nur gefallen. —
 Ja ja! so ist's! Es gilt bei Allen
 Als Loosung nur das Wörtchen: Geld.

Ein Springinsfest, ein Saufewind,
 Oft, dem Verstande nach, ein Kind,
 Erwirbt sich bald der Freunde viele;
 Man ladet ihn zu Schmauß und Spiele;
 Man fühlt sich von Verlangen brennen,
 Sich mit dem Einzigen Du zu nennen. —
 Warum? — der Einzige hat Geld.

Wenn Einfalt fade Späße macht,
 Eeht Reih' herum, Wie Alles lacht:

E. A. Michaelis, Redakteur.

Wie glatte Zungen Beifall zollen,
 Durch Worte, die viel gelten sollen.
 Da hört man — das ist einzig! — sagen,
 Und wird man nach dem Wigbold fragen;
 Dann hört man: 's ist ein Mann mit Geld.

Oft sieht man Einen, des Gesicht
 Es unverkennbar deutlich spricht,
 Daß böse Geister ihn regieren;
 Doch, statt den Galgen zu verzieren,
 Trifft man ihn oft bei Lustbarkeiten,
 Gepriesen, untern bravsten Leuten,
 Warum? — Das Männchen hat ja Geld.

Drum wollt Ihr, daß in dieser Welt
 Man Euch in Ehr' und Achtung hält, —
 Mag's auch just nicht moralisch klingen! —
 So strebt, Euch Schätze zu erringen!
 Verstand — ist auch ein Schatz im Leben;
 Doch selten wird er jemand heben;
 Der stärkste Hebel ist nur: Geld.

Vermuthung.

Sollte nicht der verstorbene Dr. Prof. Clo-
 dius Verfasser des Gedichts seyn, dessen das
 Tageblatt vom 16ten dies. erwähnt?

Patriotismus.

Eine brandenburgische Dorfgemeinde prote-
 stirte gegen das Neue Berliner Gesangbuch, und
 zwar deswegen, weil es nicht gut Preussisch wäre.
 Die guten Leute hatten hehmlich in dem Liede:
 Allein Gott in der Höh' sei Ehr' &c. Die zweite
 Strophe, welche heißt: Wir loben, preisen, an-
 beten dich &c. gesungen: Wir loben Preu-
 ßen, anbeten dich. Dr.

T h e a t e r.

Heute, den 18ten: Elise von Walberg, Schauspiel von Zffland.
Sonnabend, den 19ten: kein Schauspiel.

B e k a n n t m a c h u n g e n.

O r g e l c o n c e r t.

Mit Genehmigung des Collegii Decemvirorum wird der Unterzeichnete, der in Leipzig schon Klavierconcerte gegeben, künftigen Sonnabend den 19ten Februar, in der Universitätskirche ein Orgelconcert in drei Theilen zu geben die Ehre haben. Nachdem er sich im gebundenen und galanten Stil hören lassen, wird er mit einem Tongemälde in Voglerscher Manier schließen, worin er, durch Schilderung verschiedener Naturscenen, malerische Effecte hervorzubringen gedenkt. Der Anfang ist präcis um 11 Uhr. Die Billets à 12 gr. sind in den Musikhandlungen zu bekommen. Louis Böhner.

Vermiethung. Eine große Erkerstube nebst noch einem daneben befindlichen Zimmer sind in einer schönen Lage auf dem neuen Neumarkt, Nr. 629 an Herren von der Handlung zu vermiethen, und 3 Treppen hoch rechts zu erfragen.

T h o r z e t t e l v o m 17 t e n F e b r u a r.

Grimma'sches Thor. U.

Gestern Abend.

Hr. Banq. Kasel, v. Posen, b. KammerR. Frege 10
Hr. Tapps, Engl. Edelmann, v. Wien, im Hot. de Saxe 11
Hr. Goudre, Arzt, a. Frankreich, v. Petersburg, im Hot. de France 11
Hr. Legationssecret. Graf Bondi, v. Dresden, pass. durch 11

Vormittag.

Die Frankfurter f. Post 5
Die Prag- und Wiener r. Post 7

Halle'sches Thor. U.

Gestern Abend.

Hr. Rfm. Jahn, v. Sondersleben in 3 Lilien 5
Hr. Rfm. Hellfeld, v. Erfurt, im Hot. de Russie 11

Nachmittag.

Hr. Particul. Stegmann, v. Halle, im H. de Saxe 3

Ranstädter Thor. U.

Gestern Abend.

Hr. Kammerherr u. Forstmsr. v. Fabrice, v. Neustrelitz, im Hot. de Bav. 6
Vormittag.

Die Frankfurter r. Post 11
Hr. Amtsinsp. Neusch, v. Wendelstein, b. Wieprecht 11
Hr. v. Schrader, v. Steffelberg, im gr. Baum 1
Hr. Leon, Pr. Cour. v. London, pass. durch 2
Die Kähler f. Post 3
Hr. Enke, Pr. Cour. v. Frankf. a. M. p. d. 4

P e t e r T h o r. U.

Nachmittag.

Hr. Rfm. Lippold, von Altenburg, in drei Königen 2

H o s p i t a l T h o r. U.

Vormittag.

Die Chemniger r. Post 9
Nachmittag.

Die Freiburger f. Post 4

Thorschluß 1 Viertel auf 7 Uhr.